

mit den Naturverhältnissen seines eingehenderen Heimatlandes vertrauter Beobachter es selbst übernimmt, das Klima desselben darzustellen, weil die Schilderung dadurch an Treue und Localfarbe ungemein gewinnt.) — S. 192. Winter zu Pfingsten. — IX, 1874. S. 167. Ozongehalt der Luft zu Klagenfurt.

Mittheilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark: Jahrgang 1873. S. 3—15. Die klimatische Vertheilung der Wärme und Niederschläge in Kärnten.

Die Alpenwirthschaft in Kärnten. 1870. 8°. S. 33—51. Herausgegeben von der Kärntner Landwirthschaftsgesellschaft. Klagenfurt. 1. Theil. Ferd. v. Kleinmayr. — Die klimatischen Verhältnisse der Alpen in Kärnten.

Jahrbuch des österr. Alpenvereines: Band I. 1865. Der Obir in Kärnten und der Heilige (Zuschari-) Berg in Kärnten.

Gartenlaube: 1873. Nr. 33. S. 534—536. Das älteste Denkmal constitutiveller Volksrechte. (Mit Abbildung des Herzogstuhles bei Klagenfurt.) — Nr. 51. S. 826—828. Eine böse Fee der Alpen. (Die Bora des Karstes.)

## Professor Höfer's Mittheilungen über die Gletscher von Nowaja Semlja \*)

Die Gletscherverhältnisse Nowaja Semlja's waren bisher völlig unbekannt. Der südliche Theil dieser Doppelinsel von der karischen Pforte bis zum 72 Grad n. B. ist vollständig gletscherfrei oder doch in dem im Sommer schneefreien Hochlande von untergeordneter Bedeutung. Weiter im Norden bis zum Matotschkin Scharr wirkt die Gebirgserhebung günstig auf ihre Bildung ein, doch beschränken sie sich auf die höchsten Berge des Inlandes und erreichen nirgends die Westküste, deren höchste Spitze zwischen der Pilz- und namenlosen Bai mit 1841 engl. Fuß nur hie und da in Felsrunsen mit unzusammenhängenden Schneeflecken bedeckt ist. Es hat daher die gletscherlose Westküste, meist gebildet von einem flachen, mit fahlgrünen Renthierweiden bedeckten Vorland, hinter welchem sich kahle Felsgruppen erheben, die trotz ihrer ausgezackten Umrisse die Schieferformation verrathen, keine Aehnlichkeit mit den aus großartigen Gletschern und scharf geschnittenen Felsgraten sich aufbauenden Landschaftsbildern Spitzbergens.

Nordwärts vom Matotschkin Scharr an der Silberbai zeigt sich im Hintergrunde eine mächtige Gletscherentwicklung, auf welcher der Küste entlang die steilen Felswände des Mitschujew Kameni, an denen sich keine Schneefelder zu erhalten vermögen und die flachen,

\*) Petermann's geographische Mittheilungen 1875, Heft II, Seite 53 bis 56.

fahlen Vorländer des Suchoi Nos folgen. Mit der Kreuzbai beginnt ein anderer lebhaft an Spitzbergen mahrender landschaftlicher Charakter. Mächtige Gletscher und Schneemassen ziehen oft schon vom Meere weg zum Gebirgskamm landeinwärts hinan, aus dem sich dunkle Felsspitzen und Rämme erheben. Es sind ausgesprochene Binnengletscher, welche ostwärts vom Kap Nassau abermals riesige Ausdehnung gewinnen und durch vier Längengrade, von der Hohenlohe-Bai bis zum Eiskap fast ununterbrochen die Küste bilden.

Die Ostküste des nordöstlichsten Theiles vom Kap Mauritius bis zum Eiskap ist gletscherfrei, dagegen gibt die sich allmählig bis zum Meere abdachende Westseite des sich unmittelbar landeinwärts erhebenden Gebirgszuges die beste Gelegenheit zur Bildung mächtiger Binnengletscher. Südwärts vom Eishafen stößt man in der Nähe des Kap Widdendorff wieder auf solche. Von hier südlich bis zum Matotschkin Scharr und der karischen Pforte scheint die Ostküste gletscherfrei zu sein.

Die Zusammenfassung der an den Küsten Nowaja Semljas bei einer Umschiffung sich anbietenden Gletscherbilder führt zu dem Schlusse: der südliche Theil bis in die Nähe des 72. Grad n. Br. entbehrt höchst wahrscheinlich jedes nennenswerthen Gletschers, in der Nähe des Matotschkin Scharr treten landeinwärts Lokalgletscher auf und von da nordwärts, insbesondere von der Kreuzbai ab (74 Grad n. Br.) kommen die Binnengletscher zur ausgedehntesten Entwicklung, welche den größten Theil des Inlandes bedecken, deren Eismassen sich bis in das Meer vorschieben und daselbst völlige Eismauern bilden.

Hinsichtlich der Lokalgletscher, welche in den höheren Gebirgen inmitten des Matotschkin Scharr eine bedeutendere Entwicklung erlangen, führen wir aus den eingehenden Beobachtungen Prof. Höfer's nur an, daß man von der den besten Einblick in das Land gestattenden Hohenlohe- und Wilzeckspitze am Nordgestade des Matotschkin Scharr nach Westen und Norden beinahe alles, was Gletscher zu tragen und zu halten vermag, von ihnen bedeckt sieht. Im Süden, jenseits des Matotschkin Scharr, waren fast alle aus einer beinahe durchwegs vergletscherten Hochebene hervorragenden scharfen Spitzen von glänzendem Firn überdeckt, aus dem sich einzelne Gletscherarme gegen die Küste vorschieben.

Die Schneegrenze in der Umgebung des Matotschkin Scharr kann mit vieler Wahrscheinlichkeit zu 1900 Wr. Fuß angenommen werden,

da auch auf ausgedehnten flachen Stellen in Höhen von 1800—2000 Fuß und darüber sowohl an flachen Gebirgshängen als hochgelegenen Thalmulden große zusammenhängende Schneefelder auftreten, die nicht als Reste des verstrichenen Winters, sondern als sogenannter „ewiger Schnee“, d. i. Firn, zu betrachten sind. Ein derartiges Schneefeld, ein beginnender Gletscher, erfüllt z. B. die Mulde zwischen der Petermann-Kette und dem Drasche- und Bessels-Ramm mit einer durchschnittlichen Seehöhe von nicht ganz 2000 Fuß.

Die flacheren Bergspitzen des Thales des Sternel-Flusses, sind größtentheils von ausgedehnten Schnee- und Eisfeldern bedeckt. Der Südostabhang der Bayer Spitze und die Westseite der Weyprechtspitze sind sehr stark vergletschert und die vereinigten Eismassen schieben sich bis zu einer Seehöhe von 1000 Fuß herab. Diese Gletschergruppe ist die südlichste bekannte. Der Bessels-Ramm und die Petermann-Kette sind größtentheils mit Schnee und Eis bedeckt. Die genannten Spitzen und Rämme liegen in Höhen von 3—4000 Wr. Fuß.

Die Höhe der Schneelinie im Zusammenhalt mit dem Gebirgsbau Nowaja Semlja legt auch die Vergletscherung der Doppelinsel klar. Die Haupterhebung des Landes südlich vom 72. Grad n. Br. erreicht kaum 1900 Wr. Fuß, somit nicht einmal die Schneelinie, welche wegen der südlicheren Lage hier noch höher zu liegen käme, als in der Umgebung des Matotschkin Scharr. Dagegen ist die Rammlinie nördlich von letzterem gewiß über der Schneelinie gelegen, welche hier unter 1900 Fuß herabsinken muß. Zu ihrer Erniedrigung tragen nicht allein die nördlichere Lage des Landes, sondern auch die in den meisten Jahren an der Westküste vorliegenden Treibeisfelder bei, welche verhindern, daß der letzte Ast des Golfstromes in dem Maße erwärmend einzuwirken vermag, als an den südlicher gelegenen Küsten, wie in der Moller-Bai und im Gänjeland.

Daß auch im Norden Nowaja Semlja's die Schneelinie die Meeresfläche noch nicht erreicht, wie auch in Spitzbergen nicht, geht schon daraus hervor, daß die Barentsinseln und das dahinter flach stufenförmig ansteigende Festland Mitte August gletscherfrei waren.

Die übrigen Gletscherbeobachtungen bieten nichts Neues, alle Erscheinungen, wie sie theils aus der Alpenwelt, theils aus Spitzbergen bekannt sind, treten auch hier unter hohen Breiten wieder auf.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia I](#)

Jahr/Year: 1875

Band/Volume: [65](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Professor Höfer's Mittheilungen über die Gletscher von Nowaja Semlja 95-97](#)